

Fünf Fragen an die Parteien zur Kulturpolitik in der kommenden Legislaturperiode

Sehr geehrte Damen und Herren,
der Verband deutscher Schriftsteller macht sich wie viele andere Kulturorganisationen auch Sorgen über die Sparwelle, die die gegenwärtige Konjunkturkrise ausgelöst hat und die erfahrungsgemäß besonders die Kultur trifft oder bereits getroffen hat. Daher ist es uns ein Anliegen, allen Parteien im Hinblick auf die Landtagswahl 2010 und die kommende Legislaturperiode einige Fragen zu stellen, die für uns von besonderer Bedeutung sind. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, werden wir Ihre Antworten zur Information unserer Mitglieder auf unsere Homepage (vs-nrw.de) stellen.

Hier sind unsere Fragen:

1. Wie wollen Sie den weiteren Abbau von Kulturinstitutionen in NRW – Theater, Bibliotheken, Museen, Orchester – verhindern?
2. In welchem Umfang und wie wollen Sie Literatur in NRW fördern?
3. Wie soll das derzeit schleppend und unbefriedigende, aber in der Sache gute Projekt „Kultur und Schule“ optimiert werden?
4. Wie wichtig ist Ihnen ein Literaturzentrum NRW und wie sollte diese Einrichtung Ihrer Meinung nach gestaltet sein?
5. Beabsichtigen Sie, die Wiedereröffnung des Hauses der Sprache und Kultur in Bonn zu fördern oder alternativ ein Literaturbüro in Bonn einzurichten?

CDU:

zu 1:

Das Land hat seit 2005 wieder die Verantwortung für die Kulturpolitik übernommen, die Ländersache ist. Dazu gehört ein größeres Engagement auch in finanzieller Hinsicht. Deswegen haben wir in der vergangenen Legislatur den Kulturförderetat des Landes verdoppelt. Der Beschluss wurde zu schlechten Konjunkturzeiten gefasst (2004) und auch in schlechten (2009/10) durchgehalten. Für die Förderung der Bibliotheken und deren Einbindung in ein Konzept von kultureller Bildung bereiten wir soeben ein Bibliotheksgesetz vor, das in einem ersten Entwurf bereits fertig ist. Dieses Gesetz wird die Bibliotheken zwar nicht zur Pflichtaufgabe machen, aber es wird auch kein kostenloses Gesetz. Ein Bibliotheksförderprogramm wird in das Gesetz integriert werden.

Was die Museen und Orchester angeht, verlangt jeder dieser Bereiche eine solch intensive Befassung, dass es mit einem Schlagwort allein nicht getan ist. Ein Hinweis noch: wir prüfen zur Zeit die Bedeutung der Staatszielbestimmung in der Landesverfassung zur Kulturförderung für die Prüfungstätigkeiten der Kommunalaufsicht in Haushaltssicherungskommunen.

zu 2:

Der Literatur-Abschnitt war der beste Teil in dem ansonsten weitgehend verfehlten Gutachten zur Kulturpolitik, das im Auftrag der Kunststiftung 2008 vorgelegt worden ist. Dort ist ein literarisches Zentrum NRW angeregt worden, das ich gern in Zusammenhang einer ULB/Landesbibliothek mit folgenden Bereichen sehe: internationales Kolleg für Schriftsteller, Schriftstellerausbildung in Verbindung zu einem germanistischen Fachbereich und Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. An der Umsetzung dieses Konzeptes arbeite ich zur Zeit besonders intensiv. Der Ort dafür sollte Münster sein. Ein erster Erfolg ist die regierungsoffizielle Aufnahme dieses Vorschlags mit der Nennung Münsters in dem Resümee der Diskussionen zum Gutachten vor wenigen Wochen. Zu Bibliotheken und Büchereien war schon oben einiges gesagt. Ein weiteres Ziel ist zur Zeit die Arbeit für eine öffentliche Sicherung von Burg Hülshoff in Havixbeck als Droste-Museum für die Öffentlichkeit.

zu 3:

Das Projekt „Kultur und Schule“ halte ich für eines der erfolgreichsten Projekte der neuen Kulturpolitik des Landes. Es geht auf einen Antrag der CDU aus dem Dezember 2005 zurück. Die Zahl der Projekte lag gleich im ersten Jahr deutlich über den Erwartungen und das Projekt hat sich auf dem Land und in den Städten in allen Schulformen sehr bewährt. Wir werden es in jedem Fall weiter führen und dabei selbstverständlich auf stets mögliche Optimierungen achten.

zu 4:

Das Literaturzentrum NRW halte ich für besonders wichtig für die öffentliche Wahrnehmung der literarischen Arbeit in unserem Land, die Aus- und Fortbildung und Ermutigung von neuen Talenten, die Vernetzung der vorhandenen guten Einrichtungen vom Literaturmuseum bis zum Literaturhaus im ganzen Land und für die öffentliche Auftritts- und Diskussionsmöglichkeit neuer Literatur.

zu 5:

Die besondere Situation in einzelnen Städten ist nicht Sache der Landes-Kulturpolitik. Es gibt eine Reihe von Bestrebungen, das Bonner Haus wieder zu eröffnen oder alternativ in Köln eine internationale Akademie zu errichten. Diese Fragen sind zur Zeit noch lokal diskutiert und auch dort zu entscheiden. Landesseitig gilt es eher durch Vernetzung und Förderung im ganzen Land eine Literaturförderung des Landes überhaupt zu etablieren.

Professor Dr. Thomas Sternberg, CDU, MdL

FDP:

Sehr geehrte Frau Maaser,
sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 20. März 2010, das ich gerne beantworte.

Die FDP hat bereits 2005 versprochen, der Kultur wieder einen selbstverständlichen Stellenwert in der Politik zu verleihen, um das kulturelle Profil NRWs zu schärfen. Trotz angespannter Finanzlage haben wir unser Versprechen gehalten und es geschafft den Kulturförderetat seit 2005 um über 70 Mio. € auf 143 Mio. € mehr als zu verdoppeln. Damit unterstützen wir auch die kommunale Kultur.

Wie wichtig uns das kulturelle Profil unseres Landes Nordrhein-Westfalen war und ist, zeigt sich nach den genannten Zahlen insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich unser Land in einer der schwersten Wirtschaftskrisen aller Zeiten befindet. Die Koalition und auch die von ihr getragene Landesregierung sieht aber gerade in der Kulturförderung einen Weg aus dieser Krise heraus: Kultur ist das, was die Menschen zusammenhält, was

Kreativität und Innovation möglich macht, neue Ideen befördert und neue Technologien und Produkte auf den Markt bringt. Kurz gesagt: Kultur und Kulturförderung sind die wichtigsten wirtschaftlichen Motoren für unser Land und damit auch wichtigster Hoffnungsträger und Bindeglied der Gesellschaft!

Gerade deshalb haben wir der Kulturförderung von Anfang an einen so hohen Stellenwert eingeräumt und dies hat sich gerade vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise - auch im Nachhinein - noch einmal mehr als richtig herausgestellt.

Und wir haben damit in die Kommunen hinein das Zeichen zur Umkehr gegeben! Wir zeigen, wie wichtig uns die Künstler und Kulturschaffende sind: Sie sind die Zukunft unseres Landes und diese Zukunft gilt es zu fördern! Kein kommunaler Haushalt kann durch Streichung der Kulturförderung saniert werden, ganz im Gegenteil.

Im Vergleich zu 2005 stellen wir den Kommunen daher auch rund 1,6 Milliarden Euro mehr aus dem Steuerverbundvolumen zur Verfügung, darüber hinaus erhalten sie rund 83,7 % der Mittel aus dem Konjunkturpaket II. Damit hält Nordrhein-Westfalen den Spitzenwert unter den Bundesländern, was diese Mittelvergabe angeht.

Auch mit dem kürzlich in den Landtag eingebrachten Antrag zur grundsätzlichen Neukonzeption der Theaterförderung haben wir unsere Unterstützungsbereitschaft und Wertschätzung noch einmal deutlich unterstrichen.

Für solche Neukonzeptionen auch für die anderen Bereiche der Kulturszene werden wir uns selbstverständlich einsetzen. Insgesamt müssen wir hier einmal mehr die Grundlagen der Förderung neu und effektiver ausrichten, um Planungssicherheit gewährleisten zu können.

Die Finanzsituation vieler Kommunen ist - nicht zuletzt wegen der aktuellen Wirtschaftskrise - schwierig. Aus Sicht der FDP ist eine grundlegende Gemeindefinanzreform ebenso erforderlich wie eine strikte Beachtung des Konnexitätsprinzips. Nur in gemeinsamer Anstrengung von Land und Kommunen können wir die einzigartige Kulturlandschaft Nordrhein-Westfalens erhalten und ausbauen.

Die Auffassung, dass das Projekt "Kultur und Schule" schleppend und unbefriedigend sei, teilen wir nicht. Ganz im Gegenteil freuen wir uns darüber, dass Programme wie "Kultur und Schule", "Jedem Kind ein Instrument" oder auch "Jedem Kind eine Stimme" so hocherfolgreich angelaufen sind. Das entsprechende Haushaltsvolumen wurde seit dem Startjahr 2006 stetig ausgebaut. Derzeit beläuft sich der Ansatz "Kunst und Kultur für Kinder und Jugendliche", in dem auch das Projekt "Kultur und Schule" zu verorten ist, für das Haushaltsjahr 2010 auf 4,4 Millionen Euro. Selbstverständlich ist es immer wünschenswert, derart gute und einzigartige Programme auch noch schneller intensivieren zu können, uns liegt aber die nachhaltige und effektive Stärkung der künstlerisch-musischen Bildung von Kindern und Jugendlichen sehr am Herzen. Deshalb müssen unseres Erachtens gerade solche Bildungsprogramme auf Herz und Nieren geprüft werden. Auch müssen nachhaltige Finanzierungswege sichergestellt sein. Ein zu schneller Ausbau solcher Projekte birgt immer die Gefahr, dass labile Strukturen entstehen, die in schwierigen (Haushalts-)Situationen zusammenbrechen. Dies wollen wir unseren Kindern und Jugendlichen nicht zumuten.

Nachdem sich die Programme als sinnvoll und erfolgreich herausgestellt haben, gilt es dafür Sorge zu tragen, dass hiervon alle Kinder und Jugendlichen profitieren können. Die Liberalen werden sich auch zukünftig für eine Ausweitung dieser Programme auf ganz Nordrhein-Westfalen einsetzen. Ziel ist der Ausbau der Programme zu einem Programm "Jedem Kind Kultur" zur Förderung des Talents, der sozialen Kompetenz und der Kreativität von Kindern und Jugendlichen auch schon im Bereich der vorschulischen Bildung. Dies soll so zügig wie möglich und auch so nachhaltig und sicher wie nötig geschehen.

Kinder und Jugendliche an Kunst und Kultur heranzuführen ist auch ein wichtiger Schritt zum Erhalt und Ausbau der Laienkultur, die in Nordrhein-Westfalen eine hohe kulturelle und soziale Bedeutung hat. In den vergangenen Jahren sind in diesem Bereich Förderstrukturen verloren gegangen. Wir setzen uns daher dafür ein, dass nun zügig Konzepte entwickelt werden, wie diese finanziellen Verluste abgefangen werden können.

Bei der Literaturförderung in Nordrhein-Westfalen muss es vor allem darauf ankommen, den lesenden Nachwuchs zu befördern, um den Bestand dieser Branchen nachhaltig sichern zu können. Leseförderung und die Vermittlung von Spaß am Lesen stehen hier im Vordergrund. Bibliotheken sind Orte des feien Zugangs zu Wissen, Lernen und Forschen und damit wichtige Stütze für allgemeine und kulturelle Bildung und nicht zuletzt auch ein Ort - neben der Schule - in dem oft der erste Zugang zu Literatur gelegt werden kann.

Unser Einsatz für die Stärkung der Bibliothekenlandschaft in Nordrhein-Westfalen hat bereits Früchte getragen. Insgesamt haben wir den Haushaltsansatz seit 2005 von 734.800 Euro um mehr als das Vierfache auf 3,2 Millionen Euro erhöht und dies ist - nachdem der Haushaltstitel seit den 80er Jahren immer weiter abgebaut wurde, so dass die Bibliotheken in Existenz und Fortbestand bereits erheblich bedroht waren - ein deutliches Zeichen in die richtige Richtung und ein Wegweiser dahin unsere Bibliothekenlandschaft auf die zukünftigen Anforderungen an eine moderne Bildungs- und Wissensgesellschaft einzurichten. Darüber hinaus wurde auch die Förderung der Landesbibliotheken noch einmal aufgestockt, so dass ein Ansatz von 1,3 Millionen Euro auch deren Aufgabenwahrnehmung deutlich erleichtert. Globalisierung und technischer Fortschritt können wieder Einzug in die bibliothekarische Arbeit halten, um den Ansprüchen moderner Bürgerinnen und Bürgern an einen zeitgemäßen Service und ein zeitgemäßes Angebot gerecht zu werden. Die Empfehlung aus dem Expertenberichtes zu Kunst und Kultur in Nordrhein-Westfalen zur Entwicklung eines Aktionsplanes für Bibliotheken, wird von uns begrüßt und sicher weiterverfolgt werden.

Der Schaffung eines Literaturfestivals und auch der Einrichtung eines Literarischen Zentrums, wie vom Expertenbericht zu Kunst und Kultur in Nordrhein-Westfalen ebenfalls vorgeschlagen, stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Allerdings müsste ein solches - gerade vor dem Hintergrund der Finanzierung - sehr genau konzipiert werden. Da ein solches Konzept noch nicht vorliegt, bitte ich Sie um Ihr Verständnis, dass ich hierzu keine Angaben machen kann.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre
Angela Freimuth
Vizepräsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen
Haushalts- und Finanzpolitische Sprecherin der FDP
Kulturpolitische Sprecherin der FDP

GRÜNE Antworten
auf

„Fünf Fragen an Ihre Partei zur Kulturpolitik in der kommenden Legislaturperiode“
vom Verband deutscher Schriftsteller NRW

1. Wie wollen sie den weiteren Abbau von Kulturinstitutionen in NRW - Theater, Bibliotheken, Museen, Orchester - verhindern?

GRÜNE Antwort zu 1.:

Die katastrophale Finanzsituation unserer Kommunen muss dringend verbessert werden. Es kann nicht sein, dass Bund und Land den Städten und Gemeinden gesetzlich alle möglichen Aufgaben vorschreiben, aber nicht für die entsprechenden Finanzmittel vor Ort sorgen. Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden. Wir GRÜNEN in NRW wollen zwei

Maßnahmen in diesem Zusammenhang prüfen: Zum einen könnte endlich ein „Entschuldungsfonds“ eingerichtet werden, der die Kommunen von den enormen Belastungen durch die teuren „Kassenkredite“ entlastet, zum anderen könnte das Land im Rahmen des kommunalen Finanzausgleiches (Gemeindefinanzierungsgesetz - GFG -) seinen Anteil am sogenannten Verbundbetrag von derzeit ca. 23% auf - sagen wir einmal 25% erhöhen, das entspräche einem Betrag von rund 680 Mio. EURO, der dann zu einem kleinen Teil noch in die Sportpauschale im Rahmen des GFG fließen sollte und zu einem erheblich größeren Teil als neu zu definierende „KULTURPAUSCHALE“ festgelegt werden müsste. Hieraus könnten sich die Kommunen entsprechende Kulturfördermittel - jeweils anteilig zu ihren bestehenden Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur und also nicht ersatzweise, sondern zusätzlich! - dann auszahlen lassen, wenn sie eben diese Mittel verbindlich in ihre Kulturförderausgaben investieren - die festzulegende Pflichtigkeit entzöge die Kulturausgaben auch dem Zugriff der Kämmerer, die Pflicht zur Kulturförderung, entsprechend unserer Landesverfassung wäre damit Realität.

2. In Welchem Umfang und wie wollen Sie Literatur in NRW fördern?

GRÜNE Antwort zu 2.:

Einzelne Fördermaßnahmen hier aufzuführen, würde den Rahmen des Fragenkatalogs sprengen. Allerdings legen wir GRÜNE uns gerne dahingehend fest, dass wir uns nachdrücklich für die Unterstützung aller Maßnahmen einsetzen, die zu mehr Leseerlebnissen gerade auch für Kinder und Jugendliche führen. Diese Kulturtechnik muss weiter gefördert werden, da Lesekompetenz, gerade auch im Computer-Zeitalter, von zentraler Bedeutung ist. Die Buchkultur ist unabdingbare Basis aller Lesekultur und hier sind Schule und Elternhaus ebenso gefragt wie die Kulturpolitik in Stadt und Land. Insbesondere in Bezug auf die Lese- und Literaturförderung in Schulen ist der Bedarf nach wie vor groß und keinesfalls darf diese grundlegende Kulturtechnik der Schulzeitverkürzung geopfert werden. Und gerade auch aus grüner Sicht macht eine verstärkte Förderung gerade der kleinen Initiativen vor Ort Sinn. Die finanzielle Situation der Kommunen in NRW ist nicht durch das Land NRW aufzufangen. Landesmittel sind vor allem dann sinnvoll, wenn sie zusätzlich zum kommunalen Engagement Kunst und Kultur ermöglichen. Sicher ist die Förderung von Lesungen und Literatur, Begegnungen mit Autorinnen, etc. eine auch landesweit noch ausbaufähige Aufgabe, soweit es der Kulturetat des Landes ermöglicht.

3. Wie soll das derzeit schleppend und unbefriedigend laufende, aber in der Sache gute Projekt „Kultur und Schule“ optimiert werden?

GRÜNE Antwort zu 3.:

Wir GRÜNEN haben dieses Programm im Rahmen der rot-grünen Landesregierung in der letzten Legislaturperiode bereits begonnen und die klare Verankerung im Landeshaushalt sowie den deutlichen Ausbau durch die Nachfolge-Regierung immer ausdrücklich begrüßt. Der Erfolg gibt dem gemeinsamen Anliegen Recht. Deshalb wollen die GRÜNEN in NRW dieses Programm auf jeden Fall nicht nur weiterführen, sondern auch weiterentwickeln. Dazu bedarf es sowohl weiterer finanzieller Anstrengungen, aber natürlich müssen hier auch alle Beteiligten noch enger miteinander vernetzt arbeiten. Hier liegen noch erhebliche Ausbaupotentiale, insbesondere auch in der verstärkten Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium.

4. Wie wichtig ist Ihnen ein Literaturzentrum NRW und wie sollte diese Einrichtung Ihrer Meinung nach gestaltet sein?

GRÜNE Antwort zu 4.:

Fest steht: wir haben in NRW ein erfolgreich arbeitendes Netz von Literaturbüros und Werkstätten, deren Förderung die GRÜNEN in NRW ausdrücklich weiter stärken wollen. Diese Literaturzentren haben z. T. auch unterschiedliche Schwerpunkte. Das soll auch künftig so dezentral organisiert bleiben. Dass sich in unserem 18 Millionen-Einwohnerland allerdings zusätzlich auch ein Haus der Literaturen NRW als zentralem

Lern- und Produktionsort im Sinne einer „Literaturakademie“ einrichten ließe, halten wir GRÜNE für denkbar.

5. Beabsichtigen Sie, die Wiedereröffnung des Hauses der Sprache und Kultur in Bonn zu fördern oder alternativ ein Literaturbüro in Bonn einzurichten?

GRÜNE Antwort zu 5.:

Wir GRÜNEN in NRW wollen auf jeden Fall auch von Landeseite aus weiterhin mit dazu beitragen, dass in der Bundesstadt Bonn ein Zentrum für Literatur bleibt. Ob hier eine Wiedereröffnung des „Hauses der Sprache und Kultur“ in Frage kommt oder künftig ein ‚Literaturbüro Bonn‘ etabliert werden soll, wird nicht auf Landesebene zu entscheiden sein. Aber die Landeskulturpolitik kann hier ihren Beitrag leisten. Aus grüner Sicht ist davon auszugehen, dass es auf jeden Fall ein neues, überarbeitetes Konzept geben sollte, um Bonn als Literatur-Stadt auch in Zukunft nachhaltig weiter zu entwickeln.

SPD:

1. Wie wollen Sie den weiteren Abbau von Kulturinstitutionen in NRW - Theater, Bibliotheken, Museen, Orchester - verhindern?

Die Finanzausstattung der Kommunen durch das Land ist unzureichend. Die Kommunen in NRW sind seit Jahren schlechter gestellt, als die in anderen Bundesländern. Die schwarzgelbe Landesregierung hat durch die Abwälzung zahlreicher Lasten und das ungerechtfertigte Einbehalten von für die Kommunen bestimmten Geldern die Lage verschärft.

Wir werden die angemessene Finanzausstattung der Kommunen in der Landesverfassung verankern. Wir wollen die finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen in NRW auf Dauer durch die verfassungsrechtliche Garantie (§28, Art. 2 GG) einer angemessenen an den Aufgaben der Kommune orientierten Finanzierung absichern.

Wir werden uns aktiv dafür einsetzen, dass rasch eine Lösung für das Problem ihrer Altschulden gefunden wird. Wir legen einen „Stärkungspakt Stadtfinanzen“ auf, der überschuldeten Gemeinden zugute kommt. Wir garantieren die strikte Einhaltung des Konnexitätsprinzips.

Wir setzen uns dafür ein, hoch verschuldete Städte von Ausgaben für den Solidarfonds zu entlasten, damit dort die Haushalte konsolidiert werden können. Der Solidarpakt Ost muss in einen für alle Kommunen zugänglichen allgemeinen Solidarpakt weiterentwickelt werden. Das Prinzip der Bedürftigkeit nicht das der Himmelsrichtung muss Geltung bekommen.

Wir prüfen, ob die Kulturförderung zu einer rechtlich verbindlichen Pflichtaufgabe der Kommunen ausgestaltet werden kann, um damit die kommunale Kulturfinanzierung haushaltsrechtlich abzusichern. Daneben ist denkbar, einen zusätzlich dotierten Ansatz mit Zweckbindung für Kulturförderung im Gemeindefinanzierungsgesetz vorzusehen. Die zusätzliche Landesförderung der Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 mit 2 Euro pro Einwohner an die Kommunen im Regionalverband ist ein Beispiel dafür, wie mit gezielter Landeshilfe Kulturpolitik in den Kommunen gestärkt werden kann. Mittelfristig streben wir ein Kulturfördergesetz für NRW - nach dem Muster des Jugendfördergesetzes NRW - an.

Wir kämpfen für eine auskömmliche und damit auch für die Erfüllung der kulturellen Aufgaben ausreichende Grundfinanzierung der Kommunen. Voraussetzung dafür ist eine grundlegende und einschneidende Gemeindefinanzreform zwischen Bund, Ländern und Gemeinden mit einer stärkeren Berücksichtigung der kommunalen Ebene in der Finanzverfassung.

2. In welchem Umfang und wie wollen Sie Literatur in NRW fördern?

Die öffentliche Förderung der literarischen Schreib- und Lesekultur hat in NRW eine lange und erfolgreiche Tradition durch die Literaturbüros in Detmold, Düsseldorf, Gladbeck und Unna. Literaturförderung ermöglicht die Entstehung von Texten durch Stipendien und Preise. Schriftsteller brauchen vor allem aber auch Leser, die Bücher kaufen. In diesem Sinn geben die Literaturbüros, deren Arbeit verstärkt werden soll, in die Regionen des Landes hineinstrahlende Impulse erfolgreicher Literaturvermittlung.

Flächendeckend sind kleine und große Bibliotheken kulturelle Treffpunkte und Räume für Literaturvermittlung. Autoren sollen nicht nur in Buchhandlungen und Volkshochschulen, sondern vor allem auch in unseren öffentlichen Büchereien angemessen honorierte Auftrittsmöglichkeiten finden. Die Arbeit unserer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Leselust zu wecken, bedarf gerade auch bei den ehrenamtlich in Büchereien Tätigen finanzielle Unterstützung und öffentliche Anerkennung.

Im Blick auf das immer rasanter werdende Umschlagstempo auf dem Buchmarkt sind die Bibliotheken in ihrer ganzen Breite für die Bewahrung literarischer Kunstwerke unentbehrlich. Eine Verknappung der Anschaffungsetats hat für das literarische Gedächtnis unserer Gesellschaft katastrophale Folgen.

Die Bibliothekslandschaft in Nordrhein-Westfalen ist reich und vielfältig. Die Gestaltung der Bibliotheken zu allen Bürgern zugänglichen multimedialen Kommunikationszentren ist eine Herausforderung für die vielen öffentlichen Büchereien in privatrechtlicher, kirchlicher und kommunaler Trägerschaft. Der Verband der Bibliotheken in NRW zählt allein 300 Mitglieder. Hinzu kommen die Hochschulbibliotheken sowie die drei Landesbibliotheken, die den Universitätsbibliotheken in Bonn, Düsseldorf und Münster angeschlossen sind. Mit 26 Mio. Besucher/innen pro Jahr und 66 Mio. Ausleihungen im Jahr sind Bibliotheken die meistfrequentierten Kultureinrichtungen in NRW.

Bisher gibt es keine Verpflichtung zur Vorhaltung öffentlicher Bibliotheken in unseren Kommunen. Wegen ihrer kulturellen und kulturpolitischen Bedeutung wollen wir - entsprechend den Empfehlungen der Enquetekommission "Kultur in Deutschland" des Deutschen Bundestages - Aufgaben und Finanzierung der öffentlichen Bibliotheken in einem Bibliotheksgesetz NRW regeln. Außerdem wollen wir für eine auskömmliche finanzielle Ausstattung der drei Landesbibliotheken in NRW sorgen, damit diese ihrem gesetzlichen Auftrag nachkommen können, das kulturelle Erbe des Landes zu sichern.

3. Wie soll das derzeit schleppend und unbefriedigende, aber in der Sache gute Projekt „Kultur und Schule“ optimiert werden?

Die bisher verfolgten Projekte zur kulturellen Bildung (z. B. "Jedem Kind ein Instrument", "Kultur und Schule") sind ein erster richtiger Ansatz; sie reichen aber nicht aus. Kulturelle Bildung lässt sich nicht auf "Projekte" an einigen Schulen auf freiwilliger und selbstfinanzierter Basis reduzieren. Daher fehlt dem Ansatz "Kulturelle Bildung an Schulen" Breite, Tiefe und Nachhaltigkeit. Wir wollen, dass die Kulturelle Bildung formal in den Lehrplänen verankert wird und somit für alle Kinder und Jugendliche verbindlich flächendeckend angeboten wird. Im Blick auf die rasante Entwicklung der elektronischen Medien und das unüberschaubare Angebot des Internets ist auch die Förderung von Medienkompetenz eine wichtige Aufgabe kultureller Bildung.

Wir wollen Partnerschaften zwischen Kultureinrichtungen und Schulen bzw. Kindertagesstätten fördern. Der Ausbau der Schulen zu "echten" Ganztagschulen ist eine besondere Chance für die kulturelle Bildung. Pädagogisch ausgereifte Ganztagschulen mit ausgeweitetem kulturellem Bildungsangebot sind wichtige Wege, um kulturelle Bildung für alle zu erreichen.

4. Wie wichtig ist Ihnen ein Literaturzentrum NRW und wie sollte diese Einrichtung Ihrer Meinung nach gestaltet sein?

Die öffentliche Förderung der literarischen Schreib- und Lesekultur hat in NRW eine lange und erfolgreiche Tradition durch die Literaturbüros in Detmold, Düsseldorf, Gladbeck und Unna. Literaturförderung ermöglicht die Entstehung von Texten durch Stipendien und Preise. Schriftsteller brauchen vor allem aber auch Leser, die Bücher kaufen. In diesem Sinn geben die Literaturbüros, deren Arbeit verstärkt werden soll, in die Regionen des Landes hineinstrahlende Impulse erfolgreicher Literaturvermittlung.

Die Einrichtung eines Literaturzentrums NRW könnte eine zentrale und koordinierende Institution sein, um die dezentralen Büros in ihrer Arbeit zu unterstützen.

5. Beabsichtigen Sie, die Wiedereröffnung des Hauses der Sprache und Kultur in Bonn zu fördern oder alternativ ein Literaturbüro in Bonn einzurichten?

Eine Wiedereröffnung des Hauses der Sprache in Bonn bzw. die Einrichtung eines Literaturbüros in Bonn kann nur auf Grundlage eines Landesweiten Konzeptes zur Förderung der Literatur erfolgen. Die künftige SPD-Landtagsfraktion wird diese Fragestellung in der 15. Wahlperiode des Landtages intensiv erörtern.